

Der das Erbarmen
 Zwar selber preißt,
 Doch hart den Armen
 Oft von sich weißt.

Ist sie des Lebens
 Begleiterin,
 So fließt vergebens
 Kein Tag dahin.

Wie Ton der Flöte,
 Und sanft und rein,
 Wie Morgenröthe
 Wird jeder seyn.

Sie weicht nimmer
 In Todesnacht,
 Bis Frühlingschimmer
 Uns ewig lacht.

17-3.

An

An mein Mädchen.

Das willst du nicht, mein süßes Mäd-
 chen! glauben,
 Daß deine Reize mich des Schlags berauben?
 O! thätest du's, ich überzeuge dich,
 Daß ich die Wahrheit redte:
 Sönn' nur ein Plätzchen mir in deinem Bette;
 Und schlaf' ich dann, so strafe Lügen mich!

Thilo.

Ueber ein Bäumchen.

Soldes Bäumchen! heute
 Decke friedsam mich.
 Voll der reinsten Freude
 Seh' und grüß ich dich.

Wie du nach dem Spiele
 Sonst mich oft gesetzt,
 So erquickend fühle
 Meine Wangen jetzt.

© 7

Dank!